

# **Erfahrungsbericht zur Arbeit mit dem Lernserver**

Hans-Dieter Pilhofer-Guttenberger, Regensburg

Über ein Projekt zu berichten, das schon in vielen Publikationen vorgestellt wurde, ohne dabei Bekanntes zu wiederholen, ist sicher nicht einfach.

Dennoch möchte ich einen Erfahrungsbericht dazu beisteuern, der aus der Seite des Anwenders, als Lerntherapeut, Sonderschullehrer und Berater in Sachen Legasthenie, gesehen wird.

## **A: Erfahrungsbericht**

### **1. Skepsis**

Als ich im März 2004 während der Vorbereitung einer Fortbildungsreihe für Lehrkräfte zum ersten Mal auf den Lernserver stieß, konnte ich diesem Projekt nur Skepsis entgegenbringen: Rechtschreib - Diagnose – online und Förderung – online. Bei all dem, was es zu diesem Thema zu sagen gibt: die vielen Tests, die unterschiedlichen Förderansätze, nicht zuletzt die Lehrerpersönlichkeit, der Dialog mit dem Kind – all das über Internet? Das kann es nicht geben! Eine detaillierte Aufschlüsselung der Stärken und Schwächen meiner Schüler im Rechtschreiben? Dazu ein umfassendes Förderpaket, optimiert auf das jeweilige Kind? Ich erwähne den Lernserver vor meinem Auditorium mit einem Halbsatz: Wer es ganz billig haben will: [www.lernserver.de](http://www.lernserver.de)! Basta!

### **2. Neugier**

Dennoch, der „imaginäre Feind“ lässt mich nicht los. Sollte doch was dran sein? Die Diagnostik wenigstens? Ich bin wieder mal am Auswerten eines Rechtschreibtests und fühle mich dabei ganz schön genervt! Das könnte der Computer doch für mich erledigen – wenigstens das zeitraubende Nachschlagen in Tabellen?

Ein Förderprogramm: Ich besitze einige Bücherregale zum Thema „Rechtschreibförderung“ – ich suche mir wieder einmal Passendes für ein Kind heraus –, und es passt wieder nicht optimal. Vielleicht stellt der Computer sein Programm doch ganz gut zusammen?

Im Testkatalog (Testzentrale Göttingen) finde ich erneut einen Hinweis auf die interaktive Förderdiagnostik und als Einführungsangebot die Tests, eine Förderung und etwas Begleitliteratur zu einem annehmbaren Preis. Die Neugier hat gesiegt – ich bestelle!

### **3. Experiment**

Nach einigem Hin und Her funktioniert im Januar 2005 endlich die Auslieferung der Tests; einige E-mails zur Schaltung der Zugangsdaten finden statt, es klappt zunächst nur holperig; ich telefoniere mit Prof. Schönweiss, weil ich mich mit einigem nicht zurechtfinde.

Die nächste Fortbildung steht ins Haus: ich möchte etwas mehr sagen und vor allem erste Erfahrungen berichten können.

Das Material kommt per Post – ein ganzes Paket.:

- Grundkurs: Wie arbeite ich mit dem Lernserver?
- Die Lust am Schreiben wecken,
- Gutes Sprechen lernen,
- Das Regelwerk für Lehrer,
- Das Diagnose- und Fördernetz der Uni Münster
- Dazu fünf verschiedene Testbögen der Münsteraner Rechtschreibanalyse.

Mein Experiment mit dem Lernserver kann beginnen.

#### **4. Überraschung**

Voller Tatendrang kopiere ich eine dieser Testvorlagen für einen Teil meiner Klasse (Hauptschulklasse, 6. Jahrgang; Sonderpädagogisches Förderzentrum; 75 % der Schüler sind bereits als Legastheniker oder zumindest als „Schüler mit vorübergehenden Lese- und Rechtschreibschwächen“ eingestuft):

Bereits der Prüftext („Das Bienenleben ist nicht einfach“) bereitet meinen pubertierenden Schülern eine gewisse Freude! Es wird gar nicht gemeutert, weil schon wieder ein Test stattfindet!

Ich wähle den schwächsten Schüler meiner Gruppe aus und opfere ein „Förderkontingent“: Eingabe der Daten, einige Schaltungen, die ich noch gewöhnungsbedürftig finde und schon sind der Förderplan und sage und schreibe 53 Übungspakete zum Abruf bereit. Neugierig öffne ich das eine oder andere Paket: Ja, das kann ich alles brauchen für den Kameraden! Noch etwas ungläubig aber neugieriger als vorher versuche ich es mit einigen anderen Diagnosen und Förderungen in den verschiedenen Jahrgangsstufen und meine anfängliche Skepsis schwindet immer mehr zugunsten einer :

#### **5. Überzeugung!**

Ja, das Fördermaterial ist brauchbar, die Fülle erschlägt mich zunächst, ich muss lernen auszuwählen – das steht meiner Sammelleidenschaft etwas im Wege – ich muss nicht mehr alles verwerten, was angeboten ist.

Die ersten Einheiten finden in der Klasse statt. Kleingruppe mit 4 extremen Legasthenikern: Die vier Jungs (13 bis 16 Jahre alt!) sind zwar noch nicht recht begeistert, dass ich ihnen nochmals einen Neuanfang präsentiere, aber nach der ersten Stunde meint einer davon: „Heute hat das Rechtschreiben endlich mal wieder Spaß gemacht!“ Das beflügelt auch mich! Wir machen weiter!

Ebenso in der Einzelförderung – da steige ich mehr oder weniger häufig auf das Lernserver-Programm um: Der Ablauf der Übungen ist logisch, ich fühle mich aber nicht bevormundet, baue das ein, was mir als Therapeut für das einzelne Kind wichtig erscheint, bin aber weitgehend entlastet von lästiger Materialzusammenstellung, endlosem Kopieren, Abheften, Sortieren.

Nach nunmehr zehn Monaten Erprobung ist der Lernserver zu einem Bestandteil meiner Unterrichtsvorbereitung geworden.

### **B: Analyse der einzelnen Bestandteile:**

#### **1. Tests/Diagnostik:**

Die Tests zur Münsteraner Rechtschreibanalyse liegen in 5 verschiedenen Schwierigkeitsstufen vor. Ab dem Ende der ersten Jahrgangsstufe sind die Testbögen einsetzbar. Der Test 5/6 ist auch für höhere Jahrgänge gedacht.

Die Tests sind alle als Lückentexte konzipiert. Positiv im Vergleich zu manch anderem Rechtschreibtest fällt hier auf, dass es sich um eine ganze Geschichte handelt und nicht um sinnlose Einzelsätze. Das Sprachniveau scheint mir angemessen, die Geschichte wirkt nicht künstlich zusammengestellt. Die Länge des Prüfbogens ist mit anderen Tests vergleichbar. Die graphische Gestaltung und der allgegenwärtige Abermakaber auf der ersten Seite sind erfreulich farbig und einladend. Die Kinder freuen sich darüber, dass sie auch Angaben zu ihrem momentanen Befinden machen dürfen.

Auf den ersten Blick sehen die Prüfwörter leichter aus als sie sind. Sehr feinsinnig wird auf Probleme der akustischen Durchgliederung und Differenzierung eingegangen. Nahezu banale „Fallen“ zu Dehnung, Dopplung und Ableitung sind natürlich in diesen Testvorlagen ebenso vorhanden wie das Überprüfen von schwierigen Lautverbindungen (sp/st) und Einzelbuchstaben (qu). Auch Merkwörter aus dem eher sinnlosen Teil der deutschen Rechtschreibung (Klecks – x, chs, kx, oder cks?) sind sowieso mit dabei. Insgesamt also eine gute Mischung für die einzelnen Jahrgangsstufen.

Zur Auswertung - online - werden über ein vorgegebenes Testformular alle Falschreibungen des Schülers eingegeben. Bei wenigen Fehlern kann das sehr schnell gehen, macht der Proband viele Fehler, dehnt sich die Eingabezeit dementsprechend in die Länge. Immerhin, nach einiger Übung schafft man jeden Test innerhalb von höchstens 5 Minuten. Das rentiert!

Die vorgegebene Auswertung ist etwas gewöhnungsbedürftig: Man bekommt ein Leistungsprofil mit Prozentangaben zu den Falschreibungen des Probanden. Die Aufschlüsselung ist dabei sehr differenziert, lässt sich aber grob in einen Wahrnehmungsbereich und einen Regelbereich gliedern.

Eine Normentabelle zur Auswertung vermisst man zunächst natürlich. Ich kann meine Schüler nicht wie gewohnt mit einer Normpopulation vergleichen, keine Rangfolgen oder ähnliches bilden. Dies mag als Nachteil des Tests erscheinen, weil für gutachterliche Tätigkeiten keine Vergleichswerte vorhanden sind.

Ein Trost: Das Lernserver-Team arbeitet mit einigen anderen Kollegen an einer Normierung – fassen wir uns also in Geduld.

Für die Förderung, das merkt man sehr bald, ist ein Normvergleich ohnehin nicht erforderlich.

Vielleicht gelingt es in ferner Zukunft auch noch eine Parallellform zu entwickeln – dann könnte man so richtig lostesten!

## **2. Förderprogramm:**

Nach der Ausgabe des Leistungsprofils steht es dem Benutzer frei, das Förderprogramm für 12 € (im günstigsten Fall; ist abhängig von der Zahl der bestellten Förderungen) abzurufen oder nicht. Sicher, der Preis mag manchmal ein Hindernis sein; wenn man aber bedenkt, dass damit die Förderung eines Schülers für gut ein Schuljahr abzudecken ist und man auch in Betracht zieht, dass manches Handbuch zum Unterricht gut und gerne diesen Preis kostet, so relativiert sich der Aufwand.

Was bekommt man nun konkret dafür?

Je nach Förderbedarf wurden mir bisher zwischen zwanzig und 56 Förderpakete angeboten. Ein Förderpaket besteht in der Regel aus etwa 6 Übungseinheiten (Arbeitsblättern – manche in verschiedenen Schwierigkeitsgraden). Manches dieser Pakete lässt sich in einer Übungsstunde durcharbeiten, erfahrungsgemäß dauern aber einige Pakete länger als 45 Minuten.

Die Aufmachung der Arbeitsblätter vollzieht sich immer nach dem selben Schema:

- oben rechts der allgegenwärtige kleine Zauberer Abermakaber, der auch mal ignoriert werden kann,

- eine Kopfzeile mit Angabe des Lernzieles (z.B. Akustische Durchgliederung; Auslassung am Wortanfang und Wortende, Text 3),
- die Arbeitsanweisung für die Schüler,
- der eigentlichen Übungseinheit
- unten: Copyright und Lernserver-Codierung (z.B. 1-adg0024), zur schnellen Orientierung.

Der inhaltliche Aufbau der Förderung richtet sich nach einem traditionellen Förderablauf: erst die akustischen Probleme angehen, dann das Augenmerk auf Einzelbuchstaben und Ableitungen. Dem Bereich Konsonantenverdopplung wird meist eine Übungssequenz zur Betonung und zum Hören kurzer und langer Vokale vorangestellt – sehr hilfreich, aber vielfach nicht in Übungsprogrammen zu finden. Anschließend geht es meist über Dehnungen und Schärfungen beim s-Laut zu den Problemen der Groß- und Kleinschreibung.

Die Übungen selbst sind graphisch ansprechend – aber nicht übertrieben – in übersichtlicher Form angeordnet. Der Schüler hat nicht das Gefühl, von vollgeschriebenen Arbeitsblättern erdrückt zu werden. Für den Therapeuten / Lehrer gibt es zu jedem Übungsblatt ein Lösungsblatt, das häufig noch mit vielen Zusatzhinweisen versehen ist oder Hilfestellungen für die Arbeit ohne Arbeitsblatt gibt. Sehr zu schätzen lernt man hier das oft umfangreiche Wortmaterial für Übungsphasen (Wörtersammlungen zu lauttreuen Wörtern, Wortpaare zu ähnlich klingenden Konsonanten, Hinweise auf Spiele).

Didaktisch ist die Abfolge der Lernsequenzen logisch gut durchdacht und lerntheoretisch fundiert aufgebaut. Es finden sich zu einem Thema oft niveaumäßig verschiedene Arbeitsblätter, die es einem erlauben gezielt auf das jeweilige kognitive Niveau des Kindes oder auch auf die momentane Verfassung einzugehen.

Inhalte, die man verwechseln kann, werden – nicht wie leider oft vorzufinden – gleichzeitig angeboten, sondern sauber getrennt.

Insgesamt macht das angebotene Arbeitsmaterial einen kindgemäßen, aber nicht kindischen Eindruck. Ein und dasselbe Arbeitsblatt kann durchaus in verschiedenen Jahrgangsstufen eingesetzt werden, ohne dass es peinlich wirkt.

### **3. Betreuung durch das Lernserver – Team:**

Befürchtungen, an eine herzlose Maschine angeschlossen zu sein, die einem vorgibt, was zu unternehmen sei, werden sehr bald zerstreut.

Gerade für die Anfangsschritte mit dem neuen Medium sind die Hotline oder die E-mail-Kurznachricht eine unersetzliche Hilfe. Und man bekommt die Hilfe auch: prompt, kompetent, individuell und ausführlich.

Hier ist dem Team um Professor Schönweiss und seiner Frau Petra ein besonderes Kompliment zu machen: Der Lernserver hat eine Seele – so vermutet man zumindest!

Was auch erwünscht ist: man kann zu seinen durchgeführten Übungspaketen ein Feedback nach Münster senden und erhält darauf sogar in vielen Fällen eine Antwort. Sagenhaft!

### **C. Ausblick: Klassenanalyse**

Wesentliche Neuerung seit September 2005 ist die Möglichkeit, ganze Klassen zu analysieren und ein Förderprogramm für Gruppen durch den Lernserver erstellen zu lassen.

Ich habe im September eine neue Klasse übernommen: Was liegt näher, als das Ganze einmal auszuprobieren!

Zunächst werden alle Falschschreibungen der Schüler in der schon bekannten Art online eingegeben.

Diese Arbeit kann für eine ganze Klasse ermüdend sein, stellt sich aber im Nachhinein doch als recht heilsam heraus: Eine alte Weisheit sagt, wenn du jemanden kennen lernen willst, schlüpfte in seine Schuhe und gehe eine Weile damit. Genau an das wird man erinnert, wenn man alle Fehler seiner Schüler abschreibt: Manches entbehrt nicht einer gewissen Logik, auch wenn es falsch ist, mancher denkt wesentlich komplizierter als man vermutet und kommt so zu seinen Fehlern, andere scheinen überhaupt nicht zu denken und schreiben so, wie sie es hören – auch das wird bekanntlich oft falsch.

Neben dem schon bekannten Profil für jeden Schüler erhält man in der Klassenanalyse eine Tabelle mit der Fehlerverteilung für die ganze Klasse (Gesamtfehlersumme, Fehlersummen für Wahrnehmungsbereich und Regelbereich). Natürlich auch hier nur Rohwerte und keine Vergleichspopulationen oder Normwerte (der Statistiker in mir ist mal wieder nicht ganz zufrieden, aber sie arbeiten ja dran!).

Hat man schon Vergleichswerte aus anderen Untersuchungen oder Klassenarbeiten, wird man seine Kandidaten unschwer in der mehr oder weniger vermuteten Reihenfolge wiederfinden.

Leider klappt die Einteilung in Gruppen noch nicht auf Knopfdruck, so dass man sich selber an die Arbeit machen muss. In der Praxis auch nicht das größere Problem: ich kann ohnehin meine Klasse nur in zwei Gruppen aufteilen! Aber auch hier wird es wohl bald einen entsprechenden Komfort-Knopf geben, wie überhaupt das Lernserver-Team Anregungen der Nutzer freudig aufgreift.

Die nun erstellten Leistungsprofile für jede Lerngruppe sind natürlich streckenweise identisch (meine Schülerschaft ist schließlich relativ homogen leistungsschwach!), unterscheiden sich aber hinsichtlich der Akzentuierung und der Menge des angebotenen Fördermaterials (48 bzw. 35 Übungspakete). Die Materialien selbst sind in Aufbau und Abfolge mit den Einzelprogrammen vergleichbar.

Die ersten Schritte sind bereits getan! Die Arbeit ist in vollem Gange. Mal sehen, wie sich die Leistungen der Schüler nach einem Jahr verändert haben. Auf jeden Fall haben die Schüler einen Lehrer, der sich darüber freut, dass er bei seiner Arbeit durch ein starkes Fördernetz unterstützt wird und bei der Vorbereitung – dem Internet sei Dank! – viel Zeit spart, die er seinen Schülern zugute kommen lassen kann.

Verfasser:

Hans-Dieter Pilhofer-Guttenberger

Holz Wieseweg 4

93053 Regensburg

E-mail: Pilhofer-Guttenberger@t-online.de